



# **Mehrgenerationenhaus für Schieder-Schwalenberg**

Eine kurze Darstellung

zur

Unterrichtung der Öffentlichkeit nach § 23 GO NRW

Stand: 01. August 2011

Ideen und Anregungen sind erwünscht.

E-Mail:

[info@schieder-schwalenberg.de](mailto:info@schieder-schwalenberg.de)

oder

[info@fv-kolibri.de](mailto:info@fv-kolibri.de)

## Inhaltsverzeichnis:

Mehrgenerationenhaus - Ein Haus mit vielen Gesichtern	3
Die Ausgangssituation	3
Vom Raumproblem zur Chance für die Zukunft	3
Der Ansatz für das Mehrgenerationenhaus	6
ZEITräume – Generationen für Generationen	8
Das Projekt – Eine Kurzdarstellung	8
Vorwort	8
Die Ausgangssituation des Projektes	8
Der Weg über das Projekt „ZEITräume“	9
Zusammenfassung der Ziele des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“	11
Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Projekt „Umgestaltung des Gebäudes Alte Schule“	12
Vorwort	12
1. Phase: Planungsphase	13
1.1. Ideensammlung, Informationsaustausch	13
1.2. Zukunftswerkstatt	14
1.2.1. Entschluss zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt	14
1.2.2. Phasen der Zukunftswerkstatt	15
1.2.3. Ergebnisse der Zukunftswerkstatt	17
1.2.3.1. Raum: ZEITräume-Café	17
1.2.3.2. Raum: Tanzraum	19
1.2.3.3. Freier Raum: Fitnessraum	21
1.2.3.4. Außenbereich	22
1.2.4. Resümee der Zukunftswerkstatt	23
1.3 Ideen- und Anregungswand	23
1.3.1. Überwindung von Kommunikationshindernissen	24
1.3.1.1. Ansprechpartner	24
1.3.1.2. Informationserteilung	25
1.3.1.3. „Zukunftsbox“	25
1.3.2. Visuelle Aufforderung zur aktiven Beteiligung	26
2. Phase: Realisierungsphase	26
2.1. Partizipation in Einzelprojekten	27
2.2. „48-Stunden-Aktion“	28
2.3. Resümee	28
3. Phase „Eröffnungs-/Einweihungsphase“	29
3.1. „Tag der offenen Tür“	29
3.2. „Eröffnungsaktionen“	29

# **Mehrgenerationenhaus - Ein Haus mit vielen Gesichtern**

## ***Die Ausgangssituation***

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in Schwalenberg wurde über Jahre insbesondere vom Jugendzentrum Church in Schwalenberg geprägt. Die Katholische Kirchengemeinde Schwalenberg hat viele Jahre die Trägerschaft für die Einrichtung des Jugendzentrums Church übernommen. Im Rahmen der Konsolidierung der Katholischen Kirchengemeinde übertrug sie am 01. Januar 2009 die Trägerschaft für die Einrichtung an den neu gegründeten Trägerverein Church e.V. und stellte – befristet bis zum 31. Dezember 2010 – die Räumlichkeiten dem Trägerverein Church e.V. zur Verfügung. Es musste für den Erhalt der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Schwalenberg eine Lösung erarbeitet werden.

## ***Vom Raumproblem zur Chance für die Zukunft***

Von dem Problem für die offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg, neue Räumlichkeiten zu finden, sollte sich am Ende eine große Chance für einen generationsübergreifenden nachhaltigen Ansatz für Schieder Schwalenberg ergeben.

Der Trägerverein Church e.V. ließ verschiedene Leerstandsobjekte im Sozialraum Schwalenberg, die im Eigentum der Stadt Schieder-Schwalenberg stehen, auf mögliche Umnutzungen prüfen. Im Rahmen der Prüfung und Überarbeitung des Konzeptes wurde der Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit beigezogen und es wurden Möglichkeiten und Konzepte erarbeitet, auf welche Art und Weise die offene Kinder- und Jugendarbeit in Schwalenberg nachhaltig erhalten werden kann und welche Chancen dieses bietet, auch generationsübergreifend tätig zu werden, da entsprechende Projekte in Schieder-Schwalenberg nicht ersichtlich waren. Konnte der Umstand, dass für die Jugendarbeit in Schwalenberg neuer Raum geschaffen werden musste, nicht zeitgleich dazu genutzt werden, die Generationen zu verknüpfen und daraus eine Wertschöpfung sowohl für die Kinder und

Jugendlichen, als auch für die Senioren in Schieder-Schwalenberg zu schaffen, ohne einen erheblichen wirtschaftlichen Mehrwert investieren zu müssen?

Getragen von diesem Ansatz setzte sich der Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. mit dem Seniorenbeirat der Stadt Schieder-Schwalenberg zusammen. Es entstand das Projekt „ZEITräume - Generationen für Generationen“, ein Kooperationsprojekt des Kolibri-Fördervereins für offene Kinder- und Jugendarbeit e.V. mit dem Seniorenbeirat der Stadt Schieder-Schwalenberg. Eine Kurzdarstellung des Projektes haben wir diesem Bericht zur vertiefenden Information als **Anlage** beigefügt.

Unter diesem Ansatz wurde die Prüfung der Leerstandsobjekte in Schwalenberg fortgesetzt. Der Standort des Objektes in Schwalenberg resultiert aus dem Umstand, dass für die Erhaltung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Schwalenberg ein neues Gebäude vor Ort gefunden werden musste und in diesem auch generationsübergreifende Projekte von Anfang an mit eingeplant werden konnten, ohne dass ein weiteres, zweites Gebäude zusätzlich gebaut, umgebaut und/oder saniert werden muss. Die Überprüfung der Leerstandsobjekte ergab, dass das Leerstandsobjekt „Alte Schule“ in Schwalenberg aufgrund seiner guten, und bereits sanierten Bausubstanz die optimale Lösung darstellen könnte. Es wurde vom Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. und dem Trägerverein Church e.V. in Gespräche mit der Stadt Schwalenberg eingetreten, Vor- und Nachteile abgewogen und im Ergebnis das Projekt dem zuständigen Ausschuss wie auch dem Rat der Stadt Schieder-Schwalenberg vorgestellt, welcher daraufhin mit Grundsatzbeschluss vom 23. Juli 2009 dem innovativen Projekt den Rücken stärkte und den Bürgermeister beauftragte, einen Antrag auf Gewährung einer Zuwendung im Rahmen der Stadterneuerung zu stellen. Im Rahmen der Projektbearbeitung wurde ein Architekturbüro hinzugezogen, da die Antragstellung auch eine Kostenrechnung nach DIN 276 voraussetzt. Es soll jedoch kein Gebäude entstehen, das an den Bedürfnissen der Nutzer vorbeigeht. Eine Partizipation (Beteiligung), sowohl der Kinder- und Jugendlichen als auch der Senioren war als Einstieg in die Planung zwingende Voraussetzung. Aus diesem Grund wurden bereits in dieser frühen Phase sowohl die Kinder und Jugendlichen, als auch Senioren aus dem Seniorenbeirat beigezogen. Mit den Kindern und Jugendlichen

wurde – altersgerecht – eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, in der sie ihre Vorstellungen, Wünsche und Ihren Bedarf darstellen konnten. Eingerahmt wurde die Zukunftswerkstatt von weiteren Aktionen im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Projektes „Alte Schule“ und deren Ergebnisse haben wir in der **Anlage** („Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Projekt „Umgestaltung des Gebäudes Alte Schule“) zur vertiefenden Information näher dargelegt. Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass die Partizipation der Kinder und Jugendlichen nicht mit der Planung des Projektes endet, sondern dieses auch in die Grundstruktur der Einrichtung des Mehrgenerationenhauses einfließen soll.

Zu der gleichen Zeit erfolgten auch die ersten Aktionen im Rahmen des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“, für welches es mittlerweile (seit Januar 2011) auch ein halbjährlich erscheinendes Programm-Heft gibt. Um das generationsübergreifende Projekt allerdings zu dem aktiven Teilhabeprojekt werden zu lassen, als welches es geplant ist, ist zwingende Voraussetzung, dass das Projekt mit den Kindern, Jugendlichen und Senioren einen Raum hat, in welchem es stattfinden – seinen Raum finden – kann.

Erfreulicherweise wurde der Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. auch unter besonderer Bezugnahme zu diesem generationsübergreifenden Ansatz vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit dem „Jugendpreis 2010“ ausgezeichnet. Ebenso erfreulich ist, dass das Land Nordrhein-Westfalen / die Bezirksregierung Detmold das Projekt ebenfalls als förderungswürdig wertete und mit Bescheid vom 04. November 2010 dem Antrag der Stadt Schieder-Schwalenberg entsprach und für das Projekt Mehrgenerationenhaus unter Bezugnahme auf das nachfolgend dargestellte Konzept Fördermittel von 497.000,00 € für dieses Projekt zur Verfügung stellte.

Der Ausschuss für Soziales und öffentliche Sicherheit, sowie der Stadtentwicklungsausschuss haben in gemeinsamer Sitzung am 11. Juli 2011 dem Rat die Empfehlung gegeben, das Gebäude „Alte Schule“ zu einem Mehrgenerationenhaus umzubauen.

## ***Der Ansatz für das Mehrgenerationenhaus***

Das Mehrgenerationenhaus wird von den Menschen geprägt, die es zukünftig nutzen. Das Mehrgenerationenhaus beginnt nicht als leeres Haus, als Hülle ohne Kern, das erst mit Leben gefüllt werden muss. Es kann auf die bestehenden Strukturen des Trägerverein Church e.V., des Kolibri-Fördervereins für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. und des Seniorenbeirats der Stadt Schieder-Schwalenberg aufgesetzt werden. Dadurch, dass das Jugendzentrum Church mit seiner Diplom-Sozialpädagogin, den ehrenamtlichen Helfern und den Kindern- und Jugendlichen in das Mehrgenerationenhaus einzieht, wird es bereits zu weiten Zeiten belebt sein. Der Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. wird ebenfalls mit seinen Schulungsangeboten für junge Ehrenamtliche (SchEHRE - Die Schulung für junge Ehrenamtliche), die allen Vereinen in Schieder-Schwalenberg offen stehen, das Mehrgenerationenhaus nutzen. Einen inhaltlichen Schwerpunkt wird zukünftig das Projekt „ZEITräume – Generationen für Generationen“ bilden, welches vom Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. und dem Seniorenbeirat der Stadt Schieder-Schwalenberg in Kooperation getragen wird. Das „ZEITräume-Café“, in welchem zu den Öffnungszeiten sowohl Senioren als auch Jugendliche zusammentreffen können, wird das neue „Herzstück“ des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“. Ausgehend von diesem Projekt werden sowohl Projekte für Senioren, als auch generationsübergreifende Projekte mit Jugendlichen und Senioren in dem Mehrgenerationenhaus stattfinden. Vorhandene Alltagskompetenzen beider Generationen sollen erfasst werden, damit diese bei Bedarf von Personen der jeweils anderen Generation auf freiwilliger Basis abgerufen werden können. Es wird der Rahmen für eine neue Ehrenamtskultur gegeben. Begleitet durch die Projektkoordinatoren des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“ wird jedem die Möglichkeit gegeben, sich in seinem individuell gewünschten Rahmen zu engagieren. Das Mehrgenerationenhaus gibt aber auch Raum für innovatives, neues Engagement. Koordiniert durch den Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e. V., können und sollen sich innovative Ideen, Projekte und Engagierte andocken, um die Geschichte des

Mehrgenerationenhaus wachsen zu lassen. Es soll allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass das Mehrgenerationenhaus und die Projekte nachhaltig für alle Bürger von Schieder-Schwalenberg zu Verfügung stehen sollen. Von daher ist es wichtig, dass das Projekt Mehrgenerationenhaus auf einer gesunden Basis aufbaut und daraus weiteres ehrenamtliches Engagement erwachsen kann. Es darf nicht auf ein möglichst schnelles Wachstum des Mehrgenerationenhauses ankommen. Vielmehr muss eine nachhaltige, „gesunde“ Entwicklung des Projektes im Vordergrund stehen. Es gilt für alle, ihre eigene Zukunft in Schieder-Schwalenberg aktiv mit zu gestalten und das Mehrgenerationenhaus zu einem Haus mit möglichst vielen Gesichtern werden zu lassen.

## Anlage

# **ZEITräume – Generationen für Generationen**

## ***Das Projekt – Eine Kurzdarstellung***

### **Vorwort**

Mit den veränderten Familienstrukturen schwinden früher selbstverständliche Begegnungen der Generationen. Die vorhandenen Alltagskompetenzen einer jeden Generation bleiben oftmals unerkannt und ungenutzt. An dieser Stelle setzt das Projekt „ZEITräume – Generationen für Generationen“ an. Das Projekt soll Brücken schlagen zwischen Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren und Senioren ab 55 Jahren. Es sollen Zeiten und Räume geschaffen werden, in welchen ein generationsübergreifendes Netzwerk entstehen kann, in welchem vorhandene individuelle Kompetenzen beider Generationen zur Verfügung gestellt und auch von Bürgern der jeweils anderen Generation abgerufen und genutzt werden können.

Das Projekt wurde vom „Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V.“ im Jahr 2008 entwickelt. Für das Projekt konnte bereits im Jahr 2008 der „Seniorenbeirat der Stadt Schieder-Schwalenberg“ als Kooperationspartner gewonnen werden.

### **Die Ausgangssituation des Projektes**

Im Rahmen einer Situationsanalyse durch den „Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V.“ wurde festgestellt, dass gerade die gegenseitige Einschätzung der Generation der 12- bis 25-jährigen und der Generation der über 55-jährigen oftmals von Skepsis und Vorbehalten geprägt ist.

Es sind aber in jeder der beiden Generationen individuelle Kompetenzen vorhanden, welche für die andere Generation einen unschätzbaren Wert darstellen können. Es

gibt aber keine Möglichkeiten, diese individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen darzustellen und anzubieten. Ebenso wenig gibt es die Möglichkeit vorhandene Fähigkeiten und Kompetenzen abzurufen. Es fehlt an einem Ort, einem „Raum“, an welche die angesprochenen Generationen sich mit ihren individuellen Kompetenzen austauschen können. Es wird sich oftmals nicht die „Zeit“ genommen, sich auszutauschen, um eigene individuelle Kompetenzen zu erkennen, da sich die einzelnen Bürger der jeweiligen Generation ihrer vorhandenen Kompetenzen zum Teil gar nicht bewusst sind und nicht einschätzen können, dass die eigenen Fähigkeiten für die andere Generation eine wertvolle „Kompetenz“ darstellen könnte. Es kann den Senioren nicht aufgezeigt werden, dass sie auch mit fortschreitendem Alter für die Gesellschaft und in der Gesellschaft noch wichtige zentrale Aufgaben übernehmen können und die jüngere Generation gerade auf die Unterstützung der Senioren angewiesen ist. Ebenso kann den Jugendlichen aufgezeigt werden, dass auch ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, einen erheblichen Wert für die ältere Generation haben, ohne dass sich die Jugendlichen dieser für die Senioren wichtigen Kompetenzen im Regelfall bewusst wären. So kann es für Jugendliche aufgrund ihrer Alltagskompetenzen problemlos möglich sein, Senioren den Umgang mit dem Handy zu erläutern oder den Fernseher zu programmieren. Ebenso kann es den Senioren aufgrund Ihrer Lebenserfahrung und vorhandener Netzwerke beispielsweise möglich sein, bei der Suche nach einem Praktikumsplatz behilflich zu sein oder die Beaufsichtigung von Kindern zeitweise zu übernehmen, damit junge allein erziehende Mütter Behördengänge erledigen können. Es gibt keinen Raum, an dem diese bereits vorhandenen Kompetenzen mit dem vorhandenen Bedarf zusammengeführt werden können, damit beide Generationen von den vorhandenen Kompetenzen der jeweils anderen Generation profitieren können.

### **Der Weg über das Projekt „ZEITräume“**

Das Projekt „ZEITräume“ möchte zuerst die zum Teil bestehende Skepsis zwischen den Generationen aufgreifen und abbauen. Hierzu wurden im Jahr 2009 gemeinsame Aktionen für beide Generationen angeboten und durchgeführt (Beispiele: „Besuch der Freilichtbühne“, „Besuch des Weihnachtsmarktes“). Die Aktionen wurden im Vorfeld vom „Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V.“ und dem „Seniorenbeirat der Stadt Schieder-

Schwalenberg“ abgestimmt und organisiert. Diese gemeinsamen Aktionen und Fahrten („Gemeinsames Mini-Golf-Turnier“, „Fahrt zum Wild-Wald-Vosswinkel“ ...) sollen im Jahr 2010 fortgeführt und intensiviert werden, um eine Plattform für einen gemeinsames „ZEITräume-Café“ beider Generationen zu schaffen.

Das „ZEITräume-Café“ soll im zu erstellenden Mehrgenerationenhaus angesiedelt werden. Es soll dort die Möglichkeit geboten werden, dass beide Generationen sich gemeinsam ungezwungen treffen und austauschen können. Es soll eine „Börse“ angeboten werden, an welchen jede Generation ihre vorhandenen Kompetenzen ehrenamtlich zur Verfügung stellen kann, aber auch die Möglichkeit hat eigenen Bedarf anzumelden. Dieses soll zum einem über ein „schwarzes Brett“ erfolgen, wobei die Angebote und der Bedarf sowohl anonym, als auch adressiert angeboten werden können und der Kontakt durch ehrenamtliche Projektbetreuer begleitet wird. Das Projekt zielt bewusst nicht darauf ab, dass zwischen dem Nachfrager und Anbietenden der jeweils anderen Generation eine langfristige Bekanntschaft entsteht, wobei dieses selbstverständlich wünschenswert ist. Angelegt ist dieses Projekt in erster Linie auf den befristeten Austausch der Kompetenzen zwischen dem jeweiligen Nachfrager und Anbieter der jeweiligen Generation. Angedacht sind insoweit auch Kurse, welche von Bürgern einer Generation für Nachfrager der jeweils anderen Generation angeboten werden können.

Mittelpunkt des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“ soll das „ZEITräume-Café“ darstellen, welches ebenfalls ehrenamtlich geführt, als Kontakt- und Austauschbörse der Kompetenzen dienen soll.

## **Zusammenfassung der Ziele des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“**

Zusammenfassend lassen sich die Ziele des Projektes „ZEITräume – Generationen für Generationen“ wie folgt definieren:

- Aufbau eines generationsübergreifenden Netzwerkes zwischen Jugendlichen und Senioren in Schieder-Schwalenberg.
- Schaffen von festen Zeiten und Räumen, in denen sich die Generationen begegnen, austauschen und unterstützen können.
- Nutzen von vorhandenen Alltagskompetenzen der Generationen zugunsten der jeweils anderen Generation.
- Rücksicht, Respekt, Toleranz und Verantwortung zwischen den Generationen zu fördern.

## Anlage

# **Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Projekt „Umgestaltung des Gebäudes Alte Schule“**

## ***Vorwort***

In der Gesamtplanung für die Umgestaltung des Gebäudes „Alte Schule“ in ein Mehrgenerationenhaus unter Einbeziehung des Jugendzentrums Church steht für den Vorstand und die Mitglieder des Trägervereins Church e.V. sowie der Diplom-Pädagogin als Leiterin des Jugendzentrums ein Gesichtspunkt besonders im Mittelpunkt: die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Die große Chance, ein Gebäude für Kinder und Jugendliche umzugestalten beinhaltet somit für den Trägerverein Church e.V. den logischen Schluss, dass das Gebäude von den Kindern und Jugendlichen mitentwickelt werden sollte, um deren Belange im ausreichenden Maße einzubringen. Die Kinder und Jugendlichen eignen sich die Räumlichkeiten bereits vor Beginn der Umgestaltung an und können so ein Stück ihrer Zukunft mitgestalten. Durch die aktive Rolle der Kinder und Jugendlichen im Vorfeld der Bauphase, in der Bauphase selbst und in der Eröffnungsphase des Jugendzentrums Church können die Kinder und Jugendlichen tatsächlich realisieren, dass ihre eigenen Ideen und Wünsche für die Entwicklung von Schieder-Schwalenberg, der Ausprägung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie der generationsübergreifenden Angebote nachhaltig verwirklicht werden können. Die Erfahrung, Zukunft konkret mitzugestalten und die Ergebnisse der eigenen Arbeit im Folgenden konkret nutzen zu können, zeigt den Kindern und Jugendlichen, dass sie in der Gesellschaft angehört und beachtet werden, sowie dass sie gesellschaftlich wie politisch die Möglichkeit haben, Dinge mitzugestalten und zu bewegen. Sie werden motiviert, sich aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Umfeldes zu beteiligen und es wird bei Ihnen die Bereitschaft gefördert, innerhalb der Gesellschaft selbst Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.

## **1. Phase: Planungsphase**

### **1.1. Ideensammlung, Informationsaustausch**

Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten, war es zunächst sehr wichtig, die grundlegenden Informationen zum neuen Gebäude, dem „Mehrgenerationenhaus“ zu verbreiten. Diese Informationen beinhalteten die Motivation für die Erschließung der neuen Räume für das Jugendzentrum Church, den geplanten Zeitrahmen, den Umfang der möglichen und erforderlichen Umbauarbeiten sowie den Wunsch von Seiten des Trägervereins Church e.V. bezüglich der Partizipation der Kinder und Jugendlichen.

Die Streuung dieser Informationen fand vorrangig auf informelle Art im Rahmen der Öffnungszeiten des Jugendzentrums Church statt. Einzelgespräche und gemeinsame Gespräche mit Besuchern und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Jugendzentrums schafften somit die Basis für die Partizipation der Jugendlichen. Es wurden Umfrageaktionen bei und mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt, um die tatsächlichen Bedürfnisse, sowie deren Priorität aus Sicht der Kinder und Jugendlichen festzustellen und dieses im Rahmen der Gesamtplanung ausreichend berücksichtigen zu können. Generell wird das Thema des neuen Gebäudes in der örtlichen Jugendarbeit sehr aktiv behandelt, Wünsche und Ideen der Jugendlichen wurden und werden gesammelt um diese möglichst in das neue Gebäude zu integrieren.

Mit Hilfe der informell gestreuten Informationen und Umfrageaktionen konnte bei den Jugendlichen Neugierde geweckt werden. Auch die Möglichkeit, das neue Gebäude mitzugestalten und sich die Räume selbst zu erschließen nahmen viele Kinder und Jugendliche beispielsweise bei der „Zukunftswerkstatt“ wahr. Darüber hinaus bildeten sich bei den Kindern und Jugendlichen informell immer wieder Gesprächsrunden, welche sich intensiv dem Thema der Gestaltung und Umsetzung der neu zu gestaltenden Räumlichkeiten widmeten und aktiv an den Vorstand des Trägervereins Church e.V. sowie die zuständige Mitarbeiterin des Jugendzentrums Church herangetragen wurden.

## **1.2. Zukunftswerkstatt**

### ***1.2.1. Entschluss zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt***

Für die Methode der Zukunftswerkstatt hat sich der Trägerverein Church e.V. entschieden, da diese Methode ein hohes Maß der Partizipation bietet. Dem Verein ist es wichtig, die Chance der Erschließung eines neuen Gebäudes aktiv für die Partizipation der Kinder und Jugendlichen zu nutzen.

Ziel der Zukunftswerkstatt war es in Hinblick auf die sozialräumlichen Gegebenheiten des neuen Gebäudes den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, sich die neuen Räume selbst zu erschließen sowie eigene Wünsche, Bedürfnisse und Ideen einzubringen. So sollen durch das neue Gebäude die Bedürfnisse der Jugendlichen ganz klar in den Fokus der Aufmerksamkeit genommen werden.

Als demokratischer Prozess bietet eine Zukunftswerkstatt den Teilnehmenden die Möglichkeit gleichberechtigt und konstruktiv gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. So konnten auch in der durchgeführten Zukunftswerkstatt unterschiedliche Interessengruppen zusammengeführt werden um gemeinsam an dem übergeordneten Ziel „neues Jugendzentrum“ zu arbeiten: Die Leiterinnen der Tanzgruppen aus verschiedenen Altersstufen (14-17 Jahre), die täglichen Besucher/-innen des Jugendzentrums (12-15 Jahre) sowie Kinder und Jugendliche (ab 9 Jahre), die nur sporadisch in Kontakt mit dem Jugendzentrum kommen und so die Fraktion der derzeitigen „Nicht-Besucher“ vertreten konnten. Eine Durchmischung der unterschiedlichen Interessen- und Altersgruppen verlief im gesamten Arbeitsprozess sehr erfolgreich und eröffnete die Möglichkeit, die unterschiedlichen Zielvorstellungen miteinander zu verflechten. Dass Teilnehmende mit unterschiedlicher Vorbildung, Herkunft und Lebenserfahrung zusammen arbeiteten, legte somit auch einen Grundstein dafür, wie das Jugendzentrum in der Zukunft genutzt werden soll und wie sich die offene Kinder- und Jugendarbeit kurz- und mittelfristig aufstellen muss. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Kenntnisse und Ideen der Teilnehmenden konnten positiv als Grundlage für einen regen Austausch

und ein konstruktives Schaffen genutzt werden, in dem der Einzelne von der Gesamtgruppe profitieren konnte. Zudem bot die Zukunftswerkstatt eine Abwechslung von der Arbeit in der Klein- und in der Großgruppe, wodurch das Potential der Kleingruppen ausgenutzt werden konnte.

Um so viel schon vorweg zu nehmen: Das aktive Einmischen in die Zukunft schaffte in unserer Gruppe Begeisterung. Die Vorstellung für sich selbst und auch für zukünftige Gruppen Räumlichkeiten sowie die inhaltliche Nutzung dieser zu entwickeln und dabei die Zukunft aktiv, demokratisch mitgestalten zu können schaffte bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen ein hohes Maß an Motivation sowie die Auseinandersetzung mit Kreativität und Verbindlichkeiten.

Zur Durchführung der Zukunftswerkstatt besuchte der Trägerverein Church e.V. unter Einbeziehung der Dipl. Sozialpädagogin als Leiterin des Jugendzentrums Church, sowie Mitgliedern des Kolibri-Fördervereins für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V. und 15 Jugendlichen für ein Wochenende das Jugendhaus Hardehausen. Durch die Entfernung vom normalen Alltag war eine gute Phantasie- und Arbeitsatmosphäre vorhanden. Die detaillierten Ergebnisse werden in Punkt 1.2.3. vorgestellt.

### ***1.2.2. Phasen der Zukunftswerkstatt***

Nachdem die Gründe für die Entscheidung zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt sowie dessen Wirkungsspektrum oben bereits erläutert wurden, soll nun in Kürze die Methodik an sich beschrieben werden. Eine Zukunftswerkstatt setzt sich im Wesentlichen aus drei Phasen zusammen:

Die erste Phase ist die Beschwerde- bzw. Kritikphase, die zweite Phase ist die Phantasie- und Utopiephase, woran sich als dritte Phase die Verwirklichungs- und Praxisphase anschließt.

Für die Zukunftswerkstatt, die der Trägerverein Church e.V. mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt hat, bedeutete dieses folgendes:

In der ersten Phase, der Beschwerde und Kritikphase, wurden Kritik- und Beschwerdepunkte am derzeitigen Jugendzentrum gesammelt, sortiert und bearbeitet. Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, die Dinge, die in den derzeitigen Räumlichkeiten keine ideale Lösung gefunden haben, aufzuzeigen, niederzuschreiben und diese dadurch zu visualisieren, sie „sichtbar zu machen“ und zu bearbeiten. Auch inhaltliche Programmwünsche konnten in dieser Phase angebracht und aufgenommen werden. Die Kritik- und Beschwerdephase trägt wesentlich dazu bei, zwischen den Prioritäten der Jugendlichen abzuwägen und die Themen herauszuarbeiten, die bearbeitet werden sollen. Folgende Thematiken wurden in der Zukunftswerkstatt schwerpunktmäßig bearbeitet:

- „ZEITräume-Café“ (Mehrgenerationen-Cafe)
- Küche
- Tanz- und Discoraum
- Außengelände

Außerdem kam der Wunsch nach einem weiteren, freien (noch funktionslosen) Raum auf, den die Kinder und Jugendlichen im Verlauf der Zukunftswerkstatt gestalten wollten.

In der zweiten Phase, der Phantasie- und Utopiephase, konnten die Jugendlichen auf phantasievolle Art und Weise die Räume nach ihren Vorstellung, Träumen und Maßstäben gestalten. In der Phantasiephase waren auch unrealistische und „abgedrehte“ Gedanken erlaubt und sogar erwünscht (so entstanden in der Phase auch Wünsche der Kinder und Jugendlichen, wie zum Beispiel „gläserne Fahrstühle“). Diese Phase dient dazu, den Phantasielevel der Jugendlichen anzuheben, um in der Verwirklichungs- und Praxisphase weiterhin nach konstruktiven und phantasievollen Lösungen zu suchen.

In der dritten Phase ging es dann darum, die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen auf das Wesentliche und Erforderliche zu reduzieren und praktisch umzusetzen, ohne die tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse maßgeblich zu beschneiden. Fragen und Diskussionen über Kosten-Nutzen-Verhältnis, Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Raumgestaltung prägten diese Phase erheblich. Die gewonnenen Ergebnisse sind daher durchaus von erheblichem praktischem

Nutzen, realisierbar und beschreiben die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sehr deutlich.

### **1.2.3. Ergebnisse der Zukunftswerkstatt**

Die inhaltlichen Ergebnisse stellten die Jugendlichen zum Abschluss der Zukunftswerkstatt in Anforderungsprofilen für die jeweiligen Räume dar. Im Anschluss werden diese tabellarisch angeführt. Die folgenden Tabellen wurden wie folgt von den Jugendlichen zusammengestellt. Es wurde bewusst darauf verzichtet, diese zu werten, zu kürzen oder zu kommentieren, um das tatsächliche Ergebnis der Zukunftswerkstatt von den Kindern und Jugendlichen ungefiltert auch für den unbeteiligten Dritten zur Verfügung zu stellen.

#### **1.2.3.1. Raum: ZEITräume-Café**

Fußboden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nussbaum-Parkett (pflegeleicht, leicht zu reinigen)</li> </ul>
Wände, gesamte Farbgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bei der Sitzecke kirschfarbene Wände, sonst beige</li> <li>- Farbakzente</li> <li>- Farbgestaltung in kirschfarben, lila, beige, braun</li> </ul>
Fenster	<ul style="list-style-type: none"> <li>- große Fenster</li> <li>- Gardinen</li> </ul>
Türen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Saloontür von der Küche zum Café</li> <li>- als Eingangstür zum Café eine große Glastür</li> </ul>
Sitzmöbel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Barhocker mit Lehne (braun, beige)</li> <li>- Sitzecke in braun und beige</li> <li>- bequem, modern</li> <li>- passend zur Tapete</li> </ul>
Tische	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zusammenstellbare Tische in Nussbaumoptik</li> <li>- Glastisch für die Sofaecke</li> </ul>

Schränke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitschriftenständer</li> <li>- viel Stauraum in der Küche</li> <li>- passend zur Einrichtung</li> </ul>
Regale	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hinter der Theke offene Regale für Gläser mit einer Dekotapete im Hintergrund (Ikea-Regal)</li> <li>- Thekenwand mit Durchreiche zur Küche</li> </ul>
Licht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelbares Licht (hell/dunkel)</li> <li>- Ballonlampen über der Tribüne (Ikea)</li> <li>- Leselampen</li> <li>- in der Decke LED</li> <li>- indirekte Beleuchtung für die Bar</li> <li>- große, hängende Lampen hinter der Theke</li> </ul>
Technik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kleine Anlage</li> <li>- Flachbildfernseher an der Wand</li> <li>- „Wii“-Spielekonsole</li> <li>- kleine Boxen für die Musik, Dolby-Surround</li> <li>- Receiver</li> <li>- DVD-Player</li> </ul>
Deko	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blumen</li> <li>- Kerzen</li> <li>- Teelichter</li> <li>- Vasen</li> <li>- Tischdeckchen</li> <li>- in weiß und lila</li> </ul>
Stromversorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theke mit mehreren Steckdosen</li> <li>- Anschluss und Stromversorgung für den TV-Anschluss</li> <li>- Insgesamt möglichst viele Steckdosen</li> </ul>
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaffeemaschine</li> <li>- Kleiner Kühlschrank</li> <li>- Spülmaschine</li> <li>- Glaskühlschrank für Getränke</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientalisch gestaltete Sitzecke als Rückzugsbereich</li> <li>- Theke</li> <li>- Kochinsel</li> <li>- Podest mit einer Sitzecke</li> <li>- Dartscheibe</li> <li>- Billardtisch</li> </ul>
--	--

### 1.2.3.2. Raum: Tanzraum

Fußboden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parkett</li> <li>- rutschfest</li> <li>- hell</li> <li>- leicht zu reinigen</li> </ul>
Wände, gesamte Farbgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandtattoos in schwarz</li> <li>- 3 Wände sollen weiß/beige sein</li> <li>- 1 Wand soll dunkler sein, z.B. Cappuccinofarben</li> </ul>
Fenster	<ul style="list-style-type: none"> <li>- große, bis zum Boden durchgehende Fenster</li> <li>- ganz verdunkelbar, z.B. mit Rollos – aber es sollte auch die Möglichkeit bestehen, dass der Raum ganz hell sein kann und viel Licht von Außen einfällt</li> <li>- Sichtschutz durch Vorhänge</li> <li>- schalldicht</li> </ul>
Türen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- groß</li> <li>- verstärkt</li> <li>- schalldicht</li> </ul>
Sitzmöbel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- weißes Sofa</li> <li>- Sitzpodest mit weißen/beigen Kissen</li> <li>- Weiße Barhocker</li> </ul>
Tische	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 Stehtisch (schwarz oder weiß)</li> <li>- Bar</li> <li>- 1 DJ-Pult</li> </ul>

Schränke	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vitrine für die Pokale direkt unter der Decke/Pokalregal unter der Decke</li> <li>- evtl. Schrank für die Tanzkostüme</li> </ul>
Regale	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Apothekerschrank als CD-Regal</li> </ul>
Licht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- hell ausgeleuchteter Raum</li> <li>- LED-Leuchten</li> <li>- 2 neutrale Lichtquellen</li> <li>- Discokugel</li> <li>- Farbwechsler</li> <li>- in den Ecken Scheinwerfer</li> </ul>
Technik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DJ-Pult mit Mischtellern</li> <li>- Mischpult</li> <li>- Turmboxen</li> <li>- Verstärker</li> <li>- Anlage</li> <li>- LCD-Bildschirm über dem DJ-Pult</li> <li>- gutes Licht(schalter)system</li> </ul>
Deko	<ul style="list-style-type: none"> <li>- große Blume</li> <li>- Graffitis mit den Namen der Tanzgruppen</li> <li>- Wandtattoos</li> </ul>
Stromversorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beim DJ-Pult: viele Steckdosen, circa 5-8</li> <li>- Bar: 3 Steckdosen</li> <li>- Je Box eine Steckdose</li> <li>- Kabelkanäle, damit man keine Kabel sieht</li> </ul>
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spiegelwand</li> <li>- Podest</li> <li>- Wasser- und Abflussanschluss</li> <li>- Kleiner Kühlschrank</li> <li>- Ballettstange</li> <li>- Musikboxen und Musikanlage ist fest installiert</li> <li>- Garderobe</li> <li>- Getränkespender</li> </ul>

### 1.2.3.3. Freier Raum: Fitnessraum

Bei dem freistehenden Raum bewegten sich die Diskussionen der Kinder und Jugendlichen hauptsächlich zwischen einem gemütlichen Rückzugsraum und einem Fitnessraum. Nach mehreren Diskussionsrunden kamen die Kinder und Jugendlichen zu dem Schluss, in das Café eine orientalische Ecke als Rückzugsraum einzubauen um einen möglichen freien Raum als Fitnessraum zu nutzen.

Final wurden folgende Einrichtungsmerkmale erarbeitet:

Fußboden	- PVC-Fußboden
Wände, Farbgestaltung	- Eine farbliche Abwechslung zu den restlichen Räumen im Jugendzentrum
Fenster	- groß
Türen	- groß
Regal	- klein, für Trainingshefte
Licht	- hell
Technik	Fitnessgeräte: - Stepper - Laufband - Hantelbank
Musik	- kleine Anlage, nicht so laut, für Musik zum nebenbei hören
Stromversorgung	- Steckdosen für die Fitnessgeräte, Musikanlage (circa 5 Stück)
Sonstige Wünsche:	- Softdrink-Spender

#### **1.2.3.4. Außenbereich**

Aufgrund der besonderen Anforderungen an einen Außenbereich wird dessen Anforderungsprofil im Folgenden ausformuliert präsentiert.

Besonders wichtig war es den Jugendlichen im Außenbereich einen überdachten Aufenthaltsort zu haben, an dem sie sich auch bei schlechtem Wetter nach draußen setzen können. Zudem könnte dieser auch zu den Zeiten genutzt werden, in denen das Mehrgenerationenhaus mit dem Jugendzentrum geschlossen hat. So könnte aus Sicht der Jugendlichen der Problematik entgegengewirkt werden, dass Bushaltestellen und andere öffentliche Orte, an denen Beschwerden durch Anwohner drohen, als Unterstand genutzt werden. Zu dieser überdachten Terrasse sollten aus diesem Grund auch eine Sitzmöglichkeit sowie ein Tisch gehören. Aus pädagogischer Sicht könnte der Außenbereich so auch als niedrigschwelliger, unverbindlicher Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche und für Erstkontakte zu diesen genutzt werden.

Weiterhin planten die Kinder und Jugendlichen ein größeres Stück freie Wiese für Fußballspiele und andere Aktivitäten ein. Zudem planten die Kinder und Jugendlichen Klettergeräte für Kinder sowie eine rotierende Scheibe ein. So haben diese ebenfalls die Möglichkeit für einen unverbindlichen Aufenthalt, der zeitgleich auch als Kontakthof zwischen Eltern, Kindern, Senioren und Mitarbeitern genutzt werden kann.

Insgesamt wurde von Seiten der Jugendlichen ein ästhetisch gestalteter Außenbereich gewünscht. Dieser sollte im Ganzen gut beleuchtet werden um den Heimweg für Kinder- und Jugendliche möglichst angenehm und angstfrei zu gestalten. Abtrennungen zu den unterschiedlichen Bereichen sollten möglichst natürlich durch Bepflanzung gestaltet werden.

#### **1.2.4. Resümee der Zukunftswerkstatt**

Es ist festzustellen, dass die Zukunftswerkstatt einen wesentlichen Baustein für die Partizipation der Kinder und Jugendlichen bei dem Gesamtvorhaben dargestellt hat und einen strukturierten Grundstein für die weitere Partizipation der Kinder und Jugendlichen darstellt, auf dem die weitere Arbeit ansetzen und aufbauen kann. Es ist festzustellen, dass unter Einbeziehung der vorhandenen Ergebnisse aus der Ideensammlung und des Informationsaustausches eine strukturierte Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen erfolgen konnte, wobei die Kinder und Jugendlichen erfahren durften, dass sie ihre Zukunft selbst aktiv, demokratisch mitgestalten können und auch ihre Meinungen und Ansichten gesellschaftlich akzeptiert und respektiert und in dem Gesamtvorhaben mannigfaltig Berücksichtigung finden. Das Ergebnis der Zukunftswerkstatt ist als Auftrag an alle Entscheidungsträger zu sehen, die von den Jugendlichen erarbeiteten Ergebnisse in ausreichender Masse im Rahmen der Gesamtplanung zu berücksichtigen, wobei der Abschluss der Zukunftswerkstatt nicht das Ende der Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Gesamtvorhabens darstellt, sondern vielmehr als Ausgangspunkt für den weiteren Dialog und die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen zu verstehen ist.

#### **1.3 Ideen- und Anregungswand**

Aufbauend und begleitend zu den Ergebnissen der „Zukunftswerkstatt“, der laufenden Ideensammlung und des Informationsaustausches, sowie den laufenden Abstimmungsgesprächen mit der Stadt Schieder-Schwalenberg sowie dem baubegleitenden Architekten wurde eine Ideen- und Anregungswand in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Church aufgebaut. Diese spiegelt den aktuellen Stand der Planungen für die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und die interessierten Besucher des Jugendzentrums Church wieder. Neben der Möglichkeit der reinen Information, welche bereits eine passive Einbeziehung in das Gesamtvorhaben gewährleistet, besteht hierdurch die Möglichkeit, sich weiterhin bereits in der Planungsphase aktiv zu jedem Zeitpunkt in das Gesamtvorhaben einzubringen. Es gewährleistet auch den Kindern und Jugendlichen, denen eine

Teilnahme an der Zukunftswerkstatt nicht möglich war, sich aktiv einzubringen, die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt aufzugreifen, vertieft zu diskutieren und sich mit eigenen Vorstellungen und Ideen einzubringen. Es ist angedacht, diese Ideen- und Anregungswand während der gesamten Planungs- und Umbaumaßnahme als Kommunikations- und Informationsmittel zu dem Vorhaben zu nutzen, um auch in der Realisierungsphase immer den engen Kontakt und die Einbeziehung von einem möglichst großen Beteiligtenkreis gewährleisten zu können.

### ***1.3.1. Überwindung von Kommunikationshindernissen***

Die Ideen- und Anregungswand soll mögliche Kommunikationshindernisse von Kindern und Jugendlichen, welche der aktiven Partizipation entgegenstehen könnten, überwinden.

Als Kommunikationshindernisse wurden insbesondere das Fehlen von konkreten Ansprechpartnern, das Fehlen von Informationen vom Gesamtvorhaben als Voraussetzung zur Einbringung in das Gesamtvorhaben identifiziert. Darüber hinaus können Kommunikationshindernisse auch aus individuell vorhandener Zurückhaltung von Kindern und Jugendlichen resultieren, sich mit ihren Ideen, Anregungen und Wünschen an „Erwachsene“ persönlich zu wenden. Diese Kommunikationshindernisse können durch die Ideen- und Anregungswand überwunden werden.

#### **1.3.1.1. Ansprechpartner**

Die Ideen- und Anregungswand stellt die handelnden Personen mit Ihren Kontaktdaten als konkrete Ansprechpartner dar. Es wird dargestellt, dass die Möglichkeit der direkten Ansprache der Leiterin des Jugendzentrums Church im Rahmen der Öffnungszeiten des Jugendzentrums Church besteht. Zum anderen wird durch die Veröffentlichung der Kontaktdaten des Vorstands des Trägervereins Church e.V. die Möglichkeit geschaffen jederzeit persönlich, telefonisch oder schriftlich Kontakt mit den Vorstandsmitgliedern des Trägervereins Church e.V. aufzubauen und seine Ideen und Anregungen einzubringen. Die Kinder und

Jugendlichen haben somit mehrere Personen, die einer Vielzahl von Ihnen bereits seit mehreren Jahren persönlich bekannt sind, denen sie Ihre Ideen, Vorstellungen und Wünsche offenbaren können.

### **1.3.1.2. Informationserteilung**

Grundlage sämtlicher Partizipation ist die Information. Dieses gilt selbstverständlich auch bei der Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Die Kinder und Jugendlichen können sich nur motiviert einbringen, wenn für sie der Stand des Gesamtvorhabens aktuell präsent ist, sich die Entwicklung des Gesamtvorhabens visualisiert miterleben können und auch erkennen können, dass die aus ihren Reihen eingebrachten Ideen, Vorstellungen und Wünsche auch ausreichend Berücksichtigung in den Planungsgesprächen gefunden haben. Dieses wird durch die Ideen- und Anregungswand gewährleistet, da sie die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt, der laufenden Ideensammlung und die Ergebnisse des Informationsaustausches immer aktuell widerspiegelt.

### **1.3.1.3. „Zukunftsbox“**

An der Ideen- und Anregungswand befindet sich eine „Zukunftsbox“. Es besteht die Möglichkeit, seine Wünsche, Ideen, Anregungen und Kritik mittels einer „Zukunftsbox“ – ohne persönliche Kontaktaufnahme – mit Namensnennung oder anonym an die Entscheidungsträger zu kommunizieren. Diese Möglichkeit erscheint besonders wichtig, da über diesen Weg auch für Dritte, sowie zurückhaltende Kinder und Jugendliche, die das persönliche Gespräch scheuen, ein Weg eröffnet worden ist, sich und seine Ideen und Wünsche in das Gesamtvorhaben aktiv mit einzubringen.

Die Ideen, Anregungen und Wünsche werden 14-tägig vom Vorstand des Trägervereins Church e.V. aufgegriffen und aufgearbeitet, um diese von Seiten des Trägervereins Church e.V. in Abstimmungsgesprächen mit den Beteiligten in die laufenden Gespräche mit einzubringen. Bei adressierten Anfragen zu einzelnen Themen oder Rücksprachebedarf ist somit gewährleistet, dass die Besucher, Eltern,

Kinder und Jugendliche kurzfristig eine Reaktion auf Ihre Anregungen und Ideen erhalten und somit die Partizipation auch aktiv erleben können. Es wird Wert darauf gelegt, dass Anregungen und Ideen, welche nicht umgesetzt werden können (Beispiel: bautechnische Grenzen), mit den Gründen, warum die konkrete Idee nicht umgesetzt werden kann, mit dem Einreicher kommuniziert werden und ggf. Alternativmöglichkeiten erörtert werden, mit denen ein vergleichbares, erforderliches Ergebnis erzielt werden kann.

### ***1.3.2. Visuelle Aufforderung zur aktiven Beteiligung***

Die Ideen- und Anregungswand ist gut sichtbar im Eingangsbereich des Jugendzentrums Church aufgebaut. Sie dient neben der reinen Information und Möglichkeit zur Kontaktaufnahme auch als ständige Aufforderung zur aktiven Beteiligung für die Besucher sowie die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Jugendzentrums und soll zum informellen Gedanken- und Informationsaustausch zwischen den Kindern und Jugendlichen anregen, um eine möglichst große Anzahl von Besuchern sowie die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Jugendzentrums in die Planung des Gesamtvorhabens mit einbeziehen zu können.

## **2. Phase: Realisierungsphase**

In der Realisierungsphase wird angestrebt, die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ebenfalls als einen wesentlichen Baustein bei dem Gesamtvorhaben zu berücksichtigen. Hierdurch sind bereits jetzt einzelne feste konzeptionelle Handlungsweisen angedacht, die zum Teil bereits aus Ideen und Anregungen der Kinder und Jugendlichen in der Planungsphase resultieren. Es sei darauf hingewiesen, dass die Aufzählung der nachfolgenden Aktionen nicht abschließend ist, sondern nur die Grundlage für eine Partizipation der Kinder und Jugendlichen auch in der Realisierungsphase darstellt und weitere Projektideen, insbesondere aus Reihen der Kinder und Jugendlichen zu erwarten sind, deren Umsetzung eine hohe Priorität erfahren soll.

## 2.1. Partizipation in Einzelprojekten

Im Rahmen der Realisierungsphase wird es Maßnahmen geben, die nicht ausschließlich von technischem Know-how geprägt sind, sondern bei denen auch die eigene aktive Einbringung der eigenen Arbeitskraft und Phantasie im Vordergrund steht. Insbesondere im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit erscheint es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder und Jugendlichen - in dem ihnen möglichen Rahmen – aktiv in die Umgestaltung einbezogen werden. Es werden im Rahmen der Realisierungsphase – gesteuert durch die Leiterin des Jugendzentrums Church – in Abstimmung mit dem baubegleitenden Architekten einzelne Maßnahmen analysiert, in welchen sich die Kinder und Jugendlichen aktiv handwerklich einbringen können. Es werden - maßgeblich gesteuert von den Interessenschwerpunkten der jeweiligen Kinder und Jugendlichen und der Einschätzung des baubegleiteten Architekten - kleinere, zeitlich begrenzte Maßnahmen in Einzelprojekten durchgeführt (Bsp.: Einpacken von Umzugsmaterial; Gestalten von Wandbereichen im Kinder- und Jugendbereich, Einbringen von Sand oder Rindenmulch im Umfeld von Spielgeräten, Abtransport von Bauschutt, ..), wobei die Aufteilung der zu erledigenden Arbeiten und die Entscheidungsfindung bei der Umsetzung durch die einzelnen Projektgruppen der Jugendlichen demokratisch selbst organisiert und umgesetzt werden soll. Hierbei steht selbstverständlich die Dipl. Sozialpädagogin als Leiterin des Jugendzentrums Church begleitend und vermittelnd den Projektgruppen zur Verfügung. Die Projektgruppen der Kinder und Jugendlichen sollen sich hierbei nicht auf die Besucher und ehrenamtlichen Mitarbeiter der offenen Kinder- und Jugendarbeit beschränken, sondern für alle Jugendlichen offen stehen.

Neben den Kindern und Jugendlichen haben bereits eine Mehrzahl von befreundeten Vereinen und Gruppen angezeigt, dass Sie dieses Vorhaben ebenfalls aktiv mitgestalten möchten und bereit sind, sich tatkräftig für das Projekt einzubringen. Diese Personen, Gruppen und Vereine können zum einen die Kinder und Jugendlichen anleiten oder selbst eigene kleinere Themenkomplexe übernehmen. Es können durch diese Projekte erste Kontakte zwischen den Generationen geknüpft werden und der Gedanke des Mehrgenerationenhauses bereits in der Realisierungsphase aktiv gelebt werden.

## **2.2. „48-Stunden-Aktion“**

Als besonderes „Highlight“ soll – in Abstimmung mit dem baubegleitenden Architekten - eine „48-Stunden-Aktion“ durchgeführt werden. Die „48-Stunden-Aktion“ soll maßgeblich von dem Jugendzentrum Church aus, unter enger organisatorischer Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen, von der Leiterin des Jugendzentrums Church in Zusammenarbeit mit dem „Kolibri-Förderverein für offene Kinder- und Jugendarbeit Schwalenberg e.V.“ als Projekt erarbeitet werden. Es sollen abgrenzbare Maßnahmen im Rahmen des Gesamtvorhabens identifiziert werden, die innerhalb 48 Stunden abgeschlossen werden können (Beispiel: Bau einer Kuchentheke, Pflastern eines Aufenthaltsbereichs im Außenbereich für die Kinder und Jugendlichen, Aufbau von Spielgeräten im Spielbereich, etc.). Diese Maßnahmen sollen an einem festgelegten Wochenende unter Einbeziehung möglichst vieler Kinder und Jugendlicher angegangen und vollendet werden. Entscheidend ist, dass neben den Kindern und Jugendlichen möglichst viele Bürger motiviert werden, sich an dieser „48-Stunden-Aktion“ zu beteiligen, wobei neben den Gruppen und Vereinen auch die Kommunalpolitiker zur persönlichen Einbringung in das Vorhaben eingeladen werden sollen. Neben den durchzuführenden Arbeiten soll die „48-Stunden-Aktion“ auch dazu beitragen, dass neben den Kindern und Jugendlichen auch die Bürger aktiv in das Vorhaben einbezogen werden.

## **2.3. Resümee**

Die Partizipation sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch weiterer Bürger der Stadt Schieder-Schwalenberg an der Realisierungsphase wird eine wesentliche Säule für den Erfolg des Gesamtvorhabens. Es soll in jeder Phase der Planung und Realisierung die Möglichkeit bestehen, dass Kinder- und Jugendliche, wie auch Gruppen, Vereine und einzelne Bürger sich in das Vorhaben aktiv einbringen können. Durch das hohe Maß der Bürgerbeteiligung, insbesondere in der Realisierungsphase, soll von Anfang an gewährleistet sein, dass das Gesamtvorhaben auf ein sehr breites Fundament sowohl bei den Kindern und Jugendlichen, als auch bei den übrigen Bürgern der Stadt Schieder-Schwalenberg steht.

### **3. Phase „Eröffnungs-/Einweihungsphase“**

Nachdem die einzelnen Bauphasen abgeschlossen sind und der Umzug des Jugendzentrums Church in die neuen Räumlichkeiten vollzogen ist, ist geplant das neue Jugendzentrum mit seinen Möglichkeiten und Veränderungen der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und in einer feierlichen Stunde zu eröffnen. Auch in und bei der Gestaltung der Eröffnungs- und Einweihungsphase soll die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen einen maßgeblichen Schwerpunkt einnehmen.

#### **3.1. „Tag der offenen Tür“**

Die Eröffnung und Präsentation soll im Rahmen eines Tages der offenen Tür stattfinden, der maßgeblich von den Kindern und Jugendlichen gestaltet und durchgeführt werden soll. Es soll den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet werden, sich und ihre Ideen und Arbeit im Rahmen der Planungs- und Realisierungsphase den Verwandten, den Bürgern, sowie geladenen Ehrengästen zu präsentieren. Die Kinder und Jugendlichen sollen im Rahmen eines kleinen eigenen Budgets die Möglichkeit erhalten, den „Tag der offenen Tür“ nach ihren Maßstäben zu gestalten, selbst Gäste und Medien wie Zeitungen und Regionalradios einzuladen und das Rahmenprogramm zu organisieren.

#### **3.2. „Eröffnungsaktionen“**

Um das Gebäude seinen eigentlichen Besuchern, nämlich den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Stadtgebiet Schieder-Schwalenberg, vertraut zu machen und es mit den neuen Möglichkeiten, welche die neuen Räumlichkeiten mit sich bringen, vorzustellen, sollen in der Anfangszeit spezielle „Eröffnungsaktionen“ zum Kennen lernen angeboten werden, wobei die Inhalte und Angebote der „Eröffnungsaktionen“ durch demokratische Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen festgelegt werden sollen und hierdurch bereits von Beginn an den Kindern und Jugendlichen offeriert werden soll, sich an der

Gestaltung der zukünftigen Aktionen und Inhalte des Jugendzentrums Church aktiv zu beteiligen. Hierdurch kann gewährleistet werden, dass die Erfahrungen aus der Partizipation, welche die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Planungs- und Realisierungsphase aktiv miterleben durften auch in die weitere tägliche Arbeit des Mehrgenerationenhauses hereingetragen werden und dadurch der Grundgedanke der aktiven Beteiligung eine feste Größe in dem neuen Gesamtkonzept darstellt.